



Die Interessengemeinschaft der Imperia-Enthusiasten aus ganz Deutschland beim Fototermin vor dem Perleberger Roland.

FOTOS: DORIS RITZKA

Imperia erobert die Prignitz

Interessengemeinschaft der weltweit kaum noch vorhandenen Motorräder verlegt jährliche Ausfahrt nach Perleberg

Von Doris Ritzka

PERLEBERG Sie sind schon was Besonderes, „eben wie unsere Maschinen“, gesteht Hans-Jürgen Schiffner. Von Amts wegen ist er Fachbereichsleiter bei der Stadt Heidenheim. Am Wochenende hat er aber Schlips und Kragen gegen Motorradkombi und Helm getauscht. Und mit ihm Imperia-Enthusiasten aus ganz Deutschland. Einmal im Jahr trifft sich die Interessengemeinschaft zur gemeinsamen Ausfahrt. Und dieses Mal eroberte „Imperia“ die Prignitz. Dafür gesorgt hat Horst Schneider, der hier zuhause ist und na-

Imperia-Enthusiast.

Von 1924 bis 1935 wurden in Bad Godesberg diese Motorräder gebaut, die so alles an Preisen holten, was im Motorsport zu der Zeit möglich war, erfährt man von den beiden Imperia-Experten. Ernst Loof gewann auf Imperia unter anderem dreimal die Deutsche Motorrad-Straßenmeisterschaft in der 350-cm³-Klasse und mehrere Male das Eifelrennen auf dem Nürburgring sowohl als Solowie auch als Gespannfahrer. „Sie haben die besten Motoren und Getriebe gebaut. Aber daran sind sie letztlich auch Pleite gegangen.“

Schätzungsweise gibt es

300 dieser Gefährte weltweit, fahrtüchtig seien davon aber höchstens zwischen 50 bis 70. Insofern seien die Maschinen wahre Schätze, die sie bei der Ausfahrt zur Schau stellen. Und dafür nehmen sie hunderte Kilometer Anreise in Kauf. An die 700 km sind es für Hans-Jürgen Schiffner und seine Frau, die übrigens selbst auch eine Maschine mit Seitenwagen fährt. Ganz in Familie sind wieder die Kasseler dabei – Mama, Papa, Sohn und Tochter. Lennart ist mit seinen acht Jahren schon ein richtiger kleiner Imperia-Experte. Bei Papa sitzt er im Beiwagen einer Imperia Baujahr 1929,

ne Schwester Emma ist mit vier Jahren die Jüngste und zugleich das Maskottchen der eingeschworenen Truppe. Seit zwölf Jahren sind die Kassler dabei, „nur während der Schwangerschaft wurde kurz unterbrochen“, fügt die Mama an. Groß geworden sind die Kinder dann im Seitenwagen, ergänzen alle lachend. „Noch heute schläft Emma am besten während der Fahrt.“

Für die Prignitz hatte Horst Schneider im wahrsten Sinne des Wortes ein sehenswertes Programm gestrickt. Freitag ging es für den Imperia-Tross ins Modemuseum nach Meyenburg und nach Leppin

Uhr um die Ecke. Sonnabend wurde die Wunderblutkirche in Bad Wilsnack angesteuert, wo ihnen Bärbel Mann viel Interessantes über das Gotteshaus und seine Geschichte vermittelte. Weiter ging es nach Lindenberg zum Pollo. Unterwegs kreuzte man den Weg mit einem Motorradoldtimerclub aus Sachsen-Anhalt. „Die Prignitz ist eine wunderschöne Gegend und wie gemacht für unsere alten Schätzchen“, so Hans-Jürgen Schiffner. Standesgemäß hatten sie am Wochenende auch Quartier bezogen im Deutschen Kaiser in Perleberg. „Das schöne, historisch anmutende Hotel passt zu